

# Zwei neue Botschafter für die Olma

Zur 75. Olma im Jahr 2017 wurden so viele Botschafter gewählt, wie die Messe Ausgaben zählte. Zwei Jahre später geht nun die Botschafter-Aktion in die dritte Runde. Die zwei Neuen heissen Jolanda Neff und Magnus Bosshard.

Sie ist Weltmeisterin, Europameisterin und Weltcup-Gesamtsiegerin. Die 26-jährige Mountainbikerin Jolanda Neff hat auf ihrem Bike schon viele Erfolge gefeiert. Der St. Galler Werber Magnus Bosshard klempte vor drei Jahrzehnten sein Leben um. Der einstige Erfinder der Ila Milchkuh trat in das Benediktinerkloster in Disentis ein. Sie beide sind die neuen Olma-Botschafter, welche die Runde der 77 Botschafterinnen und Botschafter fürs 2019 komplett machen.

## Die Vorfreude auf die Messe wecken

Zum 75-Jahr-Jubiläum hat die Olma vor zwei Jahren 75 Botschafter ernannt, die das Olma-Virus verbreiten und die Vorfreude auf die elf Messetage wecken. Dank des grossen Erfolgs wird die Botschafter-Aktion weitergeführt. Um immer gleich viele Botschafter wie Olma-Durchführungen zu haben und aufgrund eines Rücktritts, gibt die Jury für 2019 zwei neue Olma-Botschafter bekannt. Die Botschafter-Aktion wird in Zusammenarbeit mit dem «St. Galler Tagblatt» durchgeführt.

Ein Olma-Botschafter hat entweder eine besondere Leistung zu Gunsten der Olma erbracht, verfügt über einen besonderen Bezug zur oder eine spezielle Identifikation mit der Messe und steht ihr als Ostschweizer Persönlichkeit positiv gegenüber.

## Als Schütlerin am der Olma gejobbt

«Die Olma gehört zur Ostschweiz wie der Säntis. Schon immer war der Olma-Besuch ein Höhepunkt im Jahr und macht viel Freude.» Wird die mehrfache Gesamtweltcupsiegerin Jolanda Neff nach ihrem Bezug zur Olma gefragt, sprudeln die Erinnerungen. «Bei einem Messerundgang gefallen mir vor allem das Schlemmen durch die Stände, die Begegnungen mit vielen Freunden aus der Ostschweiz, das entspannte Probieren und Geniessen und natürlich das Säulirmen», sagt sie.

Als sie noch an der Kanti am Burggraben in St. Gallen die Schulbank drückte, lagen die Olma-Tage immer in den Herbstferien. «Für Swiss Milk haben meine besten Kolleginnen und ich jeweils an der Messe gearbeitet, auch mal elf Tage am Stück. Das war immer lustig, es gab ein prima Sackgeld und wir haben die Olma hautnah erlebt.» Für sie sei es eine riesige Ehre,



Für Jolanda Neff steht ein Olma-Besuch fix im Kalender.

Bild: PD/Gian Ehrenzeller

als Olma-Botschafterin gewählt zu werden. «Ich fühle mich 100 Prozent als Ostschweizerin und nichts auf der Welt gefällt mir so gut wie unsere Heimat. Auch die Olma ist Heimat für mich. Ich freue mich riesig, die Botschaft der Olma in die Welt tragen zu dürfen», sagt Jolanda Neff. Auch an die erfolgreiche Schweizer Mountainbikerin aus Thal geht die Frage: Mit

welchen drei Stichworten würde sie die Olma beschreiben? Die Antwort kommt prompt: «Geniessen, lachen, begegnen.»

## Von der Werbegentur in die Benediktinerabtei

«Das Leben im Kloster ist für mich die grösste Herausforderung, der ich mich je gestellt habe», betont Bruder Magnus, der seit 30 Jahren als Mönch im Benediktinerkloster Disentis lebt. Sein Bezug zu St. Gallen und zur Olma ist vielfältig. Er wuchs in der Gallusstadt auf und absolvierte die Kunstgewerbeschule, in welcher der bekannte St. Galler Grafiker Ruedi Tachezy sein Mitschüler war. Zur praktischen Ausbildung trat er in das renommierte Grafik-Atelier Geisser ein. Zusammen mit seinem «Unterstift» Mathias Babst gestaltete er damals grosse Eingangstafeln für die Olma. «Eine war drei Meter hoch und neun Meter lang und zeigte einen Alpaufzug mit einem Senn in Sonntags-tracht und geschmückten Kühen», er-



Bruder Magnus Bosshard verbindet die Olma mit «wirklicher Wirklichkeit». Bild: PD

innert er sich an eine Arbeit aus dem Jahre 1960. Eine der Kühe aus dem Alpaufzug wurde im selben Jahr zum Olma-Plakat und erhielt eine der seltenen Auszeichnungen zum «Plakat des Jahres» der Firma APG. Auch sein Vater Arnold Bosshard war ein gefragter, stadtbekannter Grafiker und Regiekameramann. Unter anderem gestaltete er das Olma-Plakat von 1954.

## «Je mehr künstliche Welt, umso mehr Olma.»

Später wurde Magnus Bosshard zu einem international erfolgreichen Werber. Er war Mitfinder der Ila Milchkuh. 1989 kehrte der 1941 geborene St. Galler in die Benediktinerabtei Disentis zurück, wo er einst zusammen mit Niklaus Weitenberg die Schulbank gedrückt hatte, und legte 1994 als Bruder Magnus die ewige Profess ab. Im Kloster arbeitete er fortan als Zeichen- und Informatiklehrer und unterrichtete Bildnerisches Gestalten. Sich selber bezeichnet er als ewigen Zweifler, jedoch einen sehr fröhlichen. Und mit welchen drei Sätzen beschreibt er die Olma? «Erstens: Auf der Erde, aus der Erde der Bauern – eben wirklich und richtig richtig. Zweitens: Je mehr IT, je mehr Stadt, je mehr Beton, umso mehr Olma. Drittens: Noch mehr wirkliche Wirklichkeit.» (pd)

Bruder Magnus Bosshard  
Mönch im Kloster Disentis

Mitweiss

Mehr über die Olma und die Botschafter-Aktion gibt es unter olmapedia.ch

## «Die Olma ist für mich Heimat.»

Jolanda Neff  
Mountainbikerin, Thal